



Die Unzerstörbarkeit des katholischen Glaubens

Predigt bei der feierlichen Vesper in der Basilika Sancta Maria ad Martyres (Pantheon) Rom, 27. Oktober 2023

Von Weihbischof Athanasius Schneider

Der heilige Thomas von Aquin hat uns die folgenden leuchtenden Worte über die Wahrheit der Unzerstörbarkeit des katholischen Glaubens hinterlassen: „Die Standhaftigkeit eines Hauses zeigt sich, wenn es heftig getroffen wird und nicht einstürzt.“ Ebenso wurde die Kirche nie zerstört. Stattdessen scheiterten diejenigen, die sie verfolgten, völlig. Was die Irrtümer in der Kirche betrifft: Je mehr Irrtümer auftreten, desto sicherer wird die Wahrheit ans Licht kommen. Die Kirche wird niemals durch die Versuchungen und Angriffe der Dämonen zerstört werden. Denn sie ist wie ein Turm, zu dem alle fliehen, die gegen den Teufel kämpfen: „Der Name des

Herrn ist ein starker Turm.“ (Spr. 18,10) Die Hauptabsicht des Teufels besteht darin, die Kirche zu zerstören, aber es wird ihm nicht gelingen, denn der Herr hat gesagt: „Die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen“ (Matthäus 16,18). (*Katechetische Anweisungen*, Artikel neun)

Wir glauben fest daran, daß die katholische Kirche und der katholische Glaube unzerstörbar sind. Priester, Bischöfe und selbst der Papst haben nicht die Macht, den katholischen Glauben zu zerstören. Wenn dies der Fall wäre, wären der katholische Glaube und die katholische Kirche ein Werk und eine Einrichtung von Menschen

und nicht von Gott, dem Allmächtigen. Der Klerus kann dem Glauben schaden, aber er kann ihn nicht zerstören. Die Gläubigen folgen nicht ihren eigenen Ideen oder der ideologischen Mode ihrer Zeit, sondern halten an der Lehre fest, die sie durch die Überlieferung des beständigen und unveränderlichen Lehramtes aller Zeiten erhalten haben. Es besteht daher ein unauflösliches Band zwischen dem „*sensus fidei*“ der Gläubigen und dem immerwährenden Lehramt der Kirche. Diese beiden Realitäten können nicht getrennt werden. „Durch die Gabe des Heiligen Geistes besitzen die Mitglieder der Kirche einen ‚Glaubenssinn‘.“ Dies ist eine Art „geistiger Instinkt“,

das *“sentire cum Ecclesia”*, das besagt, daß wir mit der Kirche denken und erkennen können, was im Einklang mit dem apostolischen Glauben und dem Geist des Evangeliums ist. Natürlich darf der *„sensus fidei“* [Glaubenssinn] nicht mit der soziologischen Realität einer Mehrheitsmeinung verwechselt werden“ (Papst Franziskus, *Ansprache an die Mitglieder der Internationalen Theologischen Kommission*, 6. Dezember 2013).“

Der wahre katholische Glaube bedeutet Christozentrismus, er bedeutet den Vorrang des Übernatürlichen, des Gebets und des Werkes Gottes. Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch und der einzige Retter der Menschheit und muß daher der Mittelpunkt des Lebens eines jeden Menschen, der Mittelpunkt des Lebens der Kirche und des Lebens der menschlichen Gesellschaft sein. Der säkulare Anthropozentrismus herrscht bereits innerhalb der Kirche und ist zum kirchlichen Anthropozentrismus geworden. Christus wurde für einige Geistliche sogar zu einem Hindernis im Leben der Kirche. Die Gläubigen müssen dieser großen Häresie, also dem Modernismus in seiner gegenwärtigen Form des Anthropozentrismus und des kirchlichen Naturalismus, mutig widerstehen. Was sind die Mittel des Widerstands? Vor allem unerschütterlich in den katholischen Überzeugungen und in der Anhänglichkeit an den heiligen katholischen Glauben aller Zeiten bleiben; ein ernsthaftes und tiefes Gebetsleben führen; als Apostel die Schönheit des katholischen Glaubens denen verbreiten, die ihn nicht kennen; den katholischen Glauben gegen diejenigen verteidigen, die ihn verfälschen; Wiedergutmachung und Sühne für Sünden gegen den katholischen Glauben leisten, das heißt für Sünden der Häresie und des Sakrilegs; mit Ehrfurcht, aber auch mit Klarheit und Mut diejenigen ermahnen, die die katholische Wahrheit und die apostolische Disziplin der Kirche verdunkeln, untergraben oder verzerren. Der heilige Hilarius von Poitiers, der während der Arianischen Krise der Athanasius des Abendlandes war, sagte: *„Es ist unmöglich, es ist nicht vernünftig, auf welche Art auch immer, das Wahre und das Falsche zu vermischen, Licht und*

Dunkelheit, Nacht und Tag, zu verwechseln und zu vereinen“ (*Liber ad Constantium* I, 2).

Heute ist die Zeit der Laien, und Gott hat ihnen die besondere Berufung gegeben, mutig Zeugnis abzulegen, die Reinheit des katholischen Glaubens zu verbreiten und zu verteidigen, auch gegen viele Verräter innerhalb der Kirche. Erzbischof Fulton Sheen machte einmal die treffende Bemerkung: *„Wer wird unsere Kirche retten? Nicht unsere Bischöfe, nicht unsere Priester und Ordensleute. Es hängt von Euch ab, liebe Laien. Ihr habt den Verstand, die Augen und die Ohren, um die Kirche zu retten. Eure Sendung ist es dahin zu wirken, daß Eure Priester wie Priester, Eure Bischöfe wie Bischöfe und Eure Ordensleute wie Ordensleute handeln“* (Gespräch mit den *“Knights of Columbus”*, Juni 1972)

In einer Zeit, in der die Kirche von innen heraus verfolgt wurde, wie im Fall der Arianischen Krise im vierten Jahrhundert, machte der heilige Hilarius folgende ermutigende Aussage: *„Die Besonderheit der Kirche besteht darin, daß sie triumphiert, wenn sie besiegt wird, daß man sie besser versteht, wenn sie angegriffen wird, daß sie sich wieder erhebt, wenn ihre untreuen Mitglieder sie verlassen“* (*De Trin.* 7,4). Diese Treue und der Mut der Laien machen die wahre Macht in der Kirche aus. Die wahre Überlieferung des Dogmas, der Liturgie und der Heiligkeit zu leben, ist eine Bekundung der Demokratie der Heiligen, denn die Überlieferung ist die Demokratie der Heiligen. Der heiligen Elisabeth Hesselblad, einer schwedischen Konvertitin, die im 20. Jahrhundert den Orden der Heiligen Birgitta neu gründete, hat Gott im Moment ihrer Konvertierung einen so starken Glauben eingeflüßt, daß sie diese Worte sagen konnte: *„Selbst wenn der Papst und alle Priester den katholischen Glauben verlieren würden, so würde mein Glaube dadurch dennoch nicht erschüttert.“*



Bischof Athanasius Schneider bei der Predigt

Gott wird auch in unserer Zeit zeigen, daß er das wählt, was in den Augen vieler häretischer und ungläubiger Geistlicher unserer Tage schwach und verachtet ist (siehe 1 Kor 1,27), nämlich die Treue der einfachen Gläubigen, welche den Sieg der Integrität und der Schönheit der katholischen Wahrheit, der katholischen Liturgie und des katholischen Lebens bringen wird, eingedenk dieser flammenden Worte des heiligen Märtyrers Fidelis von Sigmaringen: *„O katholischer Glaube, wie stark bist du! Wie tief verwurzelt bist du, wie fest stehst du auf festem Fels! Himmel und Erde werden vergehen, aber du kannst niemals vergehen. Von Anfang an waren alle gegen dich, aber du hast über alle mächtig gesiegt. Das ist der Sieg, der die Welt gewinnt, unser Glaube. Der katholische Glaube hat mächtige Könige der Herrschaft Christi unterworfen und Nationen in seinen Dienst gezwungen. Was ließ die heiligen Apostel und Märtyrer grausame Qualen und bittere Qualen erleiden, wenn nicht der Glaube? Was treibt heute wahre Nachfolger Christi dazu, auf Bequemlichkeiten zu verzichten, Freuden hinter sich zu lassen und Not und Schmerz zu ertragen? Es ist der lebendige Glaube, der sich durch die Liebe ausdrückt. Das ist es, was uns dazu bringt, die Güter der Gegenwart in der Hoffnung auf zukünftige Güter beiseite zu legen. Durch den Glauben tauschen wir die Gegenwart gegen die Zukunft ein.“* Amen.